

Universitätsstadt Tübingen

Fachabteilung Kindertagesbetreuung

Mühlhäuser, Steffi Telefon: 07071-204-1454

Gesch. Z.: /

Vorlage

108/2017

Datum

03.05.2017

Berichtsvorlagezur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff:	Weiterführung der Qualitätsentwicklung in den Kindertageseinrichtungen; 3. Bericht
Bezug:	202/2013, 296/2013, 400/2014, 282/2015
Anlagen: 1	Qualitätsmonitoring_Ergebnisse 2016 [Kompatibilitätsmodus]

Zusammenfassung:

Der Qualitätsentwicklungsprozess für die städtischen Kitas wurde auf alle 39 städtischen Einrichtungen ausgeweitet (3. Tranche). Für die Einrichtungen aus der 1. Tranche im Jahr 2014 erfolgte bereits die Wiederholung des Monitorings. Die Untersuchungen werden zwischenzeitlich, seit dem Jahr 2016, maßgeblich von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd in Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Tübingen durchgeführt. Die Ergebnisse sind insgesamt gut und haben sich weiter verbessert.

Für die Einrichtungen freigemeinnütziger Träger werden analog Zuschussmittel für Qualitätsentwicklung bereitgestellt, die auf Antrag abgerufen werden können.

Ziel:

Kontinuierliche Qualitätsverbesserung in den städtischen Kindertageseinrichtungen.

Bericht:

1. Anlass

Die Durchführung eines Qualitätsentwicklungsprozesses in allen städtischen Kindertageseinrichtungen wurde schrittweise 2014 in Zusammenarbeit mit dem Institut für Erziehungswissenschaft begonnen. Die Verwaltung informiert den Ausschuss für Kultur und Bildung regelmäßig über die Ergebnisse und Weiterentwicklungen.

2. Sachstand

2.1. Abschlussbericht zweite Tranche

Nach der Pilotphase mit elf städtischen Einrichtungen im Jahr 2014 wurden in der 2. Tranche im Jahr 2015 19 weitere städtische Kinderhäuser hinsichtlich der pädagogischen Qualität ihrer Angebote nach wissenschaftlichen Kriterien untersucht. Somit lagen belastbare Daten für 30 Einrichtungen vor. Der Abschlussbericht für die 2. Tranche des Qualitätsmonitoring im Jahr 2015 wird dem Ausschuss mit dieser Vorlage zur Verfügung gestellt.

2.2. Ausweitung der Qualitätsuntersuchung

Im Jahr 2016 wurden in einer 3. Tranche die letzten neun Kindertageseinrichtungen, die bisher noch nicht einbezogen waren, untersucht, sowie die erste Wiederholung des Monitorings bei den Starter-Kitas aus dem Jahr 2014 durchgeführt. Im Mai 2017 beginnt bereits die Wiederholungsuntersuchung der Einrichtungen aus dem Jahr 2015. Am Ende des Projektes 2018 wird bei allen Kitas das Monitoring zweimal, bei den Starter-Kitas dreimal durchgeführt sein.

Seit dem Wechsel des Projektleiters Herrn Prof. Dr. Faas zur Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd im Jahr 2016 führt die Stadtverwaltung das Projekt mit dieser Hochschule weiter. Eine enge Verzahnung mit der Universität Tübingen erfolgt weiterhin durch den Einsatz von Studierenden des Instituts für Erziehungswissenschaft, die als zertifizierte Einschätzerinnen und Einschätzer von paedquis (Kooperationsinstitut von Prof. Dr. Wolfgang Tietze, Berlin) geschult werden.

2.3. Ergebnisse der Qualitätsuntersuchungen der zweiten und dritten Tranche

Die Ergebnisse der Untersuchung 2015 sind nahezu identisch mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2014. Mit insgesamt 30 untersuchten Kindertageseinrichtungen hat sich ein deutliches Trägerprofil bestätigt:

Die Stärken der städtischen Kitas liegen sowohl bei den Kindern zwischen drei und sechs Jahren wie auch bei den Kleinkindern in den Bereichen sprachliche und kognitive Anregungen, Zuhören und Sprechen, pädagogische Interaktionen, Interaktion und Kooperation zwischen den Erzieherinnen und mit den Familien, sowie im Bereich der Eingewöhnung. Zusammenfassend konstatiert der Bericht eine intensive Zuwendung und Sensitivität des pädagogischen Personals in den Tübinger Einrichtungen.

Die Schwächen liegen ebenso wie 2014 in den Bereichen Pflege und Betreuung mit den Merkmalen „Ruhe und Schlafenszeiten“, „Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten“, „Sicherheit“, sowie „Hygiene und Beaufsichtigung“.

Die Ergebnisse der Untersuchung 2016, die bereits vorliegen und in der Anlage 1 dargestellt sind, weisen nun eine erfreuliche Entwicklung aus.

Die Gesamtmittelwerte der KES-R-Z (Prozessqualität der Angebote für Kinder zwischen 3-6 Jahren) sowie der KRIPS_R (Prozessqualität der Angebote für Kinder unter 3 Jahren) haben sich signifikant verbessert. Die bereichsspezifische Prozessqualität, die mit dem Instrument der KES-E vor allem die schulvorbereitenden Aspekte in der Kita erfasst, ist im unteren Bereich der „mittleren Qualität“ geblieben, liegt jedoch ebenso wie die beiden anderen Werte über dem Mindeststandard und über den in anderen bundesweit durchgeführten Untersuchungen erhobenen Werten.

Untersuchung	KES-R-Z	KES-E	KRIPS-R
QM 2014	4,38	3,14	4,18
QM 2015	4,43	3,22	4,24
QM 2016	4,71	3,21	4,59

Die Verwaltung führt diese Verbesserungen auf die seit 2014 begleitende Qualitätsentwicklungsarbeit auf allen Ebenen, sowohl in der Kindertageseinrichtung selbst, in der Fachabteilung Kindertagesbetreuung sowie durch Nachrüstungen in der sächlichen Ausstattung zurück.

3. **Vorgehen der Verwaltung**

3.1. Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

3.1.1. Vorgehen und Maßnahmen im pädagogischen Bereich

Die Rückmeldung der zusammengefassten, anonymisierten Gesamtergebnisse aus den Untersuchungen an die jeweils beteiligten Leitungen und Fachkräfte erfolgt jährlich im Herbst im Rahmen eines Workshops. Mit diesen Workshops wird der Einstieg in die konkrete Qualitätsentwicklungsarbeit initiiert. Die Einrichtungsleitungen sind von der Fachabteilung Kindertagesbetreuung aufgefordert, auf jeden Fall alle Bereiche, in denen ihre Einrichtung drei oder weniger Punkte („Zone unzureichender Qualität“) hat, zu bearbeiten.

Flankierend zur Qualitätsentwicklungsarbeit in der einzelnen Einrichtung wurde ein Gesamtkonzept zur Bearbeitung der Ergebnisse bereits 2014 aufgesetzt und bis heute kontinuierlich weiterentwickelt:

- **Gremium Trägerpositionierung**
In diesem Gremium werden alle Ergebnisse gesichtet und mit besonderem Blick bei niedrigen Punktzahlen entschieden, auf welcher Ebene und mit welchen Unterstützungsmaßnahmen Themen bearbeitet werden. Der Träger behält sich bewusst vor, nicht jedem Standard der Skalen nachzukommen, sondern die von der KES-R-Z/KES-E und KRIPS-R formulierten Kriterien auf die aktuellen Gegebenheiten vor Ort und auf eigene pädagogische Haltungen zu überprüfen und sich entsprechend zu positionieren. Beispiele hierfür sind Regelungen zur Begleitung der Kinder während des Schlafens und die Ausstattung der Schlafräume, Neufassung der Standards zum Umgang mit Vielfalt in den städtischen Einrichtungen oder auch Vorgaben zur Erstellung von Konzeptionen/Profilen der Kinderhäuser.
- **Jour fixe Qualitätsentwicklung**
In der Großen Dienstbesprechung mit allen Leitungen der Kinderhäuser wird regelhaft der Tagesordnungspunkt „Qualitätsentwicklung“ behandelt. Hier erfolgen zwischen der

Fachabteilung Kindertagesbetreuung und den Leitungen ein Austausch zum Projektverlauf, die Diskussion inhaltlicher Punkte und die Abstimmung der weiteren Entwicklungsarbeit. In diesem Gremium wurde beispielsweise entschieden, welche Bereiche mit niedrigen Punktzahlen vorrangig und in welcher Form bearbeitet werden. Die Planungen für eine Best-Practice-Broschüre (siehe Punkt 3.1.3.) wurden in diesem Kreis ebenfalls vorbesprochen.

- Qualitätszirkel und Austauschtreffen

Als zentrale Bearbeitungsinstrumente sind Qualitätszirkel (Arbeit an spezifischen Themen, aus denen Standards oder Empfehlungen für die Kinderhäuser hervorgehen) und Austauschtreffen (Treffen interessierter Fachkräfte, Austausch und Vernetzung, Weitergabe von Tipps und Erfahrungen) eingeführt worden, in denen sich Fachberatungen, Einrichtungsleitungen und Fachkräfte mit Themen aus den Rückmeldungen zum Monitoring beschäftigen. Qualitätszirkel wurden bisher zu den beiden Bereichen „Fachbücher in Kitas“ und „Wickeln und Pflege“ durchgeführt, als nächstes werden die Themen „Gendersensible Pädagogik“ und „Orientierung an individuellen Bedürfnissen von Kindern“ behandelt.

Austauschtreffen gab es zu den Themen „Dienstplan und Pausengestaltung“ und „Normalitätsvorstellungen der Einrichtungen versus Ausgrenzung von Lebenswelten“. Geplant sind weitere Treffen z.B. zu Fragen der anregungsreichen Ausstattung der Einrichtungen mit pädagogischen Materialien.

- Fortbildung und Coaching

Ergänzt werden diese Strukturen durch Unterstützungsangebote wie Leitungscoaching, Teamqualifizierungen und Fortbildung. Alle Angebote bezogen sich wie in den vergangenen Jahren auf die Bereiche Naturwissenschaft, Umwelt und Mathematik sowie Vielfaltsorientierung. Der Gewinn für die pädagogische Arbeit insbesondere bei Teamqualifizierungen wird von Leitungen und Fachkräften als sehr hoch bewertet.

Die Verwaltung schätzt dieses strukturierte, umfassend angelegte Vorgehen bei den Qualitätsverbesserungen sehr positiv ein. Die Arbeitsmethoden sind bei den Mitarbeitenden der Einrichtungen gut eingeführt und anerkannt, da sie eine breite Beteiligung ermöglichen. Die konstante Arbeit an der Qualitätsverbesserung mit den von der Verwaltung gewählten Methode der wissenschaftlichen Untersuchung und darauf aufbauender Weiterentwicklung ist zwischenzeitlich zum „roten Faden“ für das Profil der städtischen Kindertageseinrichtungen geworden und sehr gewinnbringend.

3.1.2. Vorgehen und Maßnahmen im sächlichen Bereich

Einige niedrige Bewertungen im Monitoring erfolgen auf Grund von Defiziten im baulichen bzw. sächlichen Bereich. Auch hier wird die Behebung dieser Mängel in den regelmäßigen Besprechungen zwischen den zuständigen Bereichen geplant und sukzessive umgesetzt. Abgeschlossen ist die Nachrüstung des Klemmschutzes an den Türen. Als nächstes werden Sicherheitsmängel durch ungenügende Heizungsabdeckungen oder defekte Zäune überprüft. Gegebenenfalls werden diese Mängel schrittweise im Rahmen vorhandener Haushaltsmittel und Arbeitskapazitäten behoben.

Der niedrigen Bewertung im Bereich der Mahlzeiten, die vor allem durch die ungenügende Warmhaltung entstehen, wird durch die sukzessive Umstellung auf das Verpflegungssystem cook& chill entsprochen. Seit 2014 wurden insgesamt 13 Kindertageseinrichtungen umgestellt.

3.1.3. Erstellung einer Best-Practice- Broschüre und Planung des Projektabschlusses

Ergänzend zu den jährlich vorliegenden Ergebnisberichten plant die Verwaltung zusammen mit der Projektleitung Herrn Prof. Dr. Faas die Herausgabe einer Best-Practice-Broschüre. Unabhängig von den erreichten Durchschnittswerten jeder Einrichtung gibt es in jedem Kinderhaus Beispiele für sehr gute Pädagogik, die bei der wissenschaftlichen Untersuchung in der Zone guter bis sehr guter Qualität eingeordnet wurden. In die geplante Broschüre werden von allen beteiligten Einrichtungen Beispiele mit Text und Bildern aufgenommen. Die Broschüre ist für die Fachöffentlichkeit, die Eltern der Einrichtungen und als anerkenndes Praxisbuch für die Einrichtungen untereinander geplant. Die Fertigstellung ist bis Ende 2017 vorgesehen.

Die Laufzeit des Gesamtprojektes endet im Jahr 2018. Die Verwaltung fasst zum Projektabschluss einen Fachtag für alle Beschäftigten der Kindertageseinrichtungen in den Herbstferien 2018 ins Auge. Um diese breite Beteiligung im Sinne einer Wertschätzung für die geleistete Arbeit ermöglichen zu können, müssen Einrichtungen für diesen Fachtag geschlossen werden. Die Verwaltung wird zu gegebener Zeit auf den Gesamtelternbeirat zugehen, um eine möglichst verträgliche Lösung für die Familien zu finden.

3.2. Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse bei den freigemeinnützigen Trägern

Seit 2014 bezuschusst die Verwaltung die freigemeinnützigen Träger auf Antrag für Qualitätsentwicklungsprozesse. Analog zu den Mitteln die für die städtischen Einrichtungen zur Verfügung stehen, wird pro Gruppe, die sich an einem Qualitätsentwicklungsprozess beteiligt ein Betrag von max. 790 Euro ausbezahlt. Bisher wurden insgesamt ca. 50.000 Euro von freigemeinnützigen Trägern abgerufen.

Von den großen freigemeinnützigen Trägern haben sich die katholische und evangelische Gesamtkirchengemeinde für einen Qualitätsentwicklungsprozess entschieden. Alle fünf katholischen Einrichtungen in Tübingen sind in den Prozess einbezogen, haben ein gemeinsames Leitbild entwickelt und die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern bearbeitet. Die evangelische Gesamtkirchengemeinde hat Mittel für zwei Kindertageseinrichtungen beantragt und ebenfalls die Interaktionen im Alltag in den Focus gestellt. Beide Träger haben für diese Prozesse qualifizierte externe Fortbildnerinnen eingesetzt.

Bei den kleinen freien Trägern sind von 33 Einrichtungen mit insgesamt 60 Gruppen 41 Gruppen an Qualitätsentwicklungsverfahren beteiligt. Der größte Teil der kleinen Träger hat sich für das System „QuiK“ (Internes Qualitätsentwicklungsverfahren auf der Grundlage des Nationalen Kriterienkatalogs für Kindertageseinrichtungen von Prof. W. Tietze) entschieden. Die Begleitung durch eine zertifizierte Multiplikatorin wird durch die Tübinger Akademie für Kompetenzentfaltung und Wissenstransfer (con_TAKT gGmbH) angeboten. Die Bearbeitung der Themen aus dem nationalen Kriterienkatalog wird in den jeweiligen Teams weitergeführt.

4. **Lösungsvarianten**

Die Weiterführung des Qualitätsentwicklungsprozesses bleibt auf die bislang untersuchten 39 Einrichtungen beschränkt, die geplanten Wiederholungsuntersuchungen finden nicht statt. Die Verwaltung rät von dieser Variante ab. Gerade an der in 2016 erstmals durchgeführten Wiederholungsuntersuchung der 1. Tranche wird der Stand der Entwicklungs- und Verbesserungsmaßnahmen sichtbar und trägt zu einer hohen Motivation für weitere Entwicklungsschritte bei.

5. **Finanzielle Auswirkungen**

Für die Durchführung des Projektes fallen bei der Haushaltsstelle 1.4642.5750.000 (Projekt-mittel) in den Jahren 2015 -2018 insgesamt über vier Jahre hinweg ca. 80.000 Euro an. Die jährlichen Tranchen werden von der Verwaltung in die Haushaltsentwürfe eingestellt. Der-selbe Betrag ist unter Haushaltsstelle 1.4644.7000.000 (Zuschüsse an freie Träger) etati-siert.